

Das erloschene Feuer

Von Shayd_chan

Nur ganz leise vernahm er die Rufe seiner Teamkameraden und der Zuschauer. Seine ganze Konzentration war auf seinen Gegner gerichtet, denn es lag an ihm das Turnier zu entscheiden. Durch Max seinen verpatzten Kampf, stand es nun Zwei zu Zwei und sein Gegenüber war es nicht wert, sich einen Fehler zu leisten. Denn es war ein reicher Millionärssohn, dem es nur darum ging, Unruhe zu stiften. Kai war sich bewusst, dass, wenn er verlor, er sich das nie verzeihen würde, aber etwas stimmte heute nicht mit ihm. Ständig überfiel ihm Schwindel und er hatte schon den ganzen Tag starke Kopfschmerzen.

„Kai, was ist los?“, hörte er noch die erschrockenen Rufe hinter sich, bevor um ihn herum alles schwarz wurde.

Ungeduldig saßen wir im Wartezimmer. Niemand von uns wusste, was mit Kai geschehen war. Wir hatten mit angesehen wie Kai immer mehr die Überhand verlor und von seinem Gegner zurück gedrängt wurde. Immer noch kamen mit die Bilder, wie er plötzlich zusammenbrach, wieder hoch. Niemand hatte darauf reagiert, aber es wurde still, bis jemand schließlich die Sanitäter rief. Das alles nahm ich nur durch einen Schleier war. Ich merkte nur noch, dass Max mich am Arm nahm und durch die Halle nach draußen geführt hatte. Dort wartete schon ein Taxi, das uns ins Krankenhaus brachte. Hier saßen wir nun schon eine halbe Stunde, doch es hatte noch keiner ein Wort mit uns gewechselt.

Kenny diskutierte in dieser Zeit mit Dizzy darüber, was denn nun geschehen würde, denn das Turnier war verloren und ob es eine Revange geben würde, stand noch so lange in der Schwebe bis wir wusste was nun mit Kai passiert war.

Takao jammerte im Gegensatz zu Kenny über seinen ständig wachsenden Hunger und hielt somit Max auf Trapp, der versuchte ihn zu besänftigen. Ich hingegen starrte Löcher in die Luft und wartete ungeduldig auf einen Arzt oder eine Schwester, die uns endlich Auskunft über Kais Zustand geben würde. Ich verstand einfach nicht wie es zu diesem Zusammenbruch kommen konnte. Warum hatte ich nichts von seinem schlechten Zustand mitbekommen?

„Rei?“ Fragend blickte ich in Max besorgtes Gesicht. Man sah ihm an, dass auch er sich Sorgen machte. Erst jetzt bemerkte ich, dass sich eine weitere Person zu uns gesellt hatte.

„Sind sie die Blade Breakers?“ Freundlich lächelte uns die Frau, die ich auf ca. Mitte Vierzig schätzte, an. Einstimmiges Gemurmel kam von uns als Antwort.

„Dann folgen sie mir bitte.“ Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, lief die Schwester voraus und wir beeilten uns ihr zu folgen.

Weißer Wände umfingen ihn als er die Augen aufschlug. Sachte drehte er den Kopf zur Seite, jedoch bereute er es schon, als ihm ein gleißender Schmerz durchfuhr.

„Mr. Hiwatari? Wie geht es Ihnen?“ Eine sanfte Stimme drang zu ihm und augenrollend drehte er sich in die Richtung aus der sie kam. Er wollte wissen wo er war. Wie es ihm ging, hatte niemanden zu interessieren. Vor ihm stand eine junge Frau mit brünettem Haar. Sie trug einen weißen Arztkittel, durch den er auf ihren Beruf schließen ließ. Die Frage wo er war, hatte sich somit selbst beantwortet. Seufzend setzte er zu einer Antwort an, doch die blieb ihm erspart. Schwungvoll wurde die Tür aufgerissen und ein aufgeregter Takao kam hinein gestürmt.

„KAI!!!“ Völlig außer sich stürzte der Japaner auf das Bett des Russen zu und zog ihn in eine stürmische Umarmung.

„Takao! Lass mich los!“ Krampfhaft versuchte er sich von seinem Teamkameraden loszureißen, welches ihm jedoch nur mit der Hilfe von Max und Rei gelang. Missmutig verschränkte Takao seine Arme und blies beleidigt seine Backen auf. Etwas verwirrt beobachtete die Ärztin die Geschehnisse und es war ihr deutlich anzusehen, dass sie nicht wusste, wie sie mit der Situation umzugehen hatte.

„Nun ja... Sie sind dann bestimmt die Bladebreakers.“, durchbrach sie schließlich mit erhobener Stimme das Schweigen und lenkte somit die gesamte Aufmerksamkeit auf sich. Verwundert hob sich so manche Augenbraue, da man nicht damit gerechnet hatte, dass diese zierliche Frau eine solche Autorität ausstrahlen konnte. Das Erstaunen der Blader nutzte sie so auch gleich und fuhr mit ihrem Arztbericht fort.

„Wie ich soeben Mr. Hiwatari schon erzählen wollte, haben wir bei ihm einen akuten Eisenmangel festgestellt, welches den Zusammenbruch erklären sollte. Wir geben Ihnen also ein Rezept mit, womit sie den Mangel ausgleichen können. Dazu sollten Sie auch darauf achten, genügend Fleisch zu essen und Saft zu trinken, der einen hohen Eisenwert hat.“ Mit diesen Worten klappte die Frau die Akte zu und verschwand mit einem Gruß und Besserungswünschen aus dem Zimmer.

Verwirrt blickte ich, der Frau hinterher. Das sollte es sein? Eisenmangel? Ich konnte mir das beim besten Willen nicht vorstellen. Doch ich konnte nicht weiter darüber nachdenken, denn Takao forderte meine Aufmerksamkeit, indem er sich wieder auf Kai stürzen wollte. Mit einem Seufzen bat ich Kenny und Max Takao nach draußen zu bringen.

„Was?“ hörte ich Kai schon sagen als sich die Tür geschlossen hatte. Mit gerunzelter Stirn wandte ich mich ihm zu und setzte mich auch prompt auf die Bettkante.

„Eisenmangel? Das soll alles sein?“, stellte ich auch sofort meine Frage und ließ es mir deutlich anmerken, dass ich nicht glaubte, dass es das allein sein sollte. Die Antwort die ich bekam, war nur ein Schulterzucken. Doch dann merkte ich wie er sanft einen Arm um mich legte und mich an sich zog.

„Die Ärztin wird schon wissen wovon sie spricht.“ Unwirsch löste ich mich aus der Umarmung und stand auf um ans Fenster zu treten. Man konnte draußen den Krankenhauspark sehen, wo sich viele mit ihren Verwandten, Freunden oder Liebsten draußen aufhielten und die Sonne genossen. Die Blumen fingen an zu blühen und auch die Bäume waren von neuen Blättern geziert. Eigentlich kein Wetter um sich zu streiten, doch ich hatte die Befürchtung dass es darauf hinaus laufen würde. Warum konnte Kai auch nicht einfach sagen, was mit ihm war. Vor einigen Wochen war er noch voller Tatendrang und scheuchte uns über den Trainingsplatz als stünde uns der Weltuntergang bevor. Er selbst trainierte noch meist Stunden nach uns. Und jetzt

plötzlich brach er zusammen und der Grund war EISENMANGEL?

„Rei!“ Erschrocken zuckte ich, aus meinen Gedanken geholt, zusammen. „Was ist Kai?!“ Ich mein, ich bilde mir doch nicht nur ein, dass etwas nicht mit dir stimmt! Vertraust du mir nicht oder warum sagst du mir nicht was los ist?“ Langsam redete ich mich in Rage und meine Sorge um sein Befinden verwandelte sich in Wut. Er sollte endlich verstehen, dass ich mir Sorgen um ihn machte und dass er das auch tun sollte. Denn allmählich zweifelte ich an seinen Gesundheitszustand.

Ohne ein weiteres Wort abzuwarten rauschte Rei aus dem Zimmer und ließ einen erstaunten Kai zurück. Natürlich wusste auch er, dass nicht nur der Eisenmangel an seinen Zustand Schuld war, doch war seine Vermutung, die er hatte, noch nicht bestätigt und solange würde er auch nichts sagen. Warum sollte er auch die Pferde scheu machen, wenn es im Endeffekt sowieso nichts Schlimmes war.

Auch auf der anderen Seite sahen erstaunte Gesichter dem Chinesen hinterher, der ohne etwas zu sagen einfach an ihnen vorbei gelaufen war.

„Was war das denn?“, kam die verwirrte Frage von Max, doch die Antwort darauf war nur ein Schulterzucken. So aufgelöst hatten die anderen den Chinesen bis jetzt nur selten gesehen. Sie wollten ehrlich gesagt auch gar nicht wissen, was in dem Zimmer vorgefallen war. Zaghafte klopfte nun Takao an die Zimmertür, man wusste schließlich nicht, in welchem Gemütszustand sich ihr Teamchef befand und ihn unnötig reizen wollten sie ihn auch nicht.

Ein gegrummelte „Was?“, war nur zu hören ehe der Japaner vorsichtig die Tür öffnete und seinen Kopf ins Zimmer hielt.

„Die Ärztin meinte, dass du dann auch gehen könntest und wir wollten jetzt auch los. Also kommst du?“ Keine Antwort gebend, stand der Russe auf und verließ das sterile Krankenzimmer. Er hasste Krankenhäuser. Sie waren zu weiß, zu hellhörig und sie rochen zu stark nach kranken Menschen. Genau dieses Gefühl hatte er auch die ganze Zeit in diesem Zimmer gehabt. Er wollte nicht wissen, wie viele Menschen in dem Zimmer schon gelegen und wie viele dort schon ihr Leben gelassen hatten.

Es war zwei Tage her, seit Kais Zusammenbruch. Rei hatte seit dem Streit im Krankenhaus kein Wort mit Kai gesprochen und hatte es auch weiterhin nicht vor. Es schien so als würden sie immer mehr auseinander driften und nichts konnte dies verhindern. Seufzend ließ der Chinese sich in einen der Sessel, die in ihrem Wohnzimmer standen, sinken. Dieses war sehr gemütlich eingerichtet, mit einem beigen Sofa in der Mitte und zwei dazugehörigen Sesseln, die auf die links und rechts davon aufgestellt waren. Ein Tisch aus Eichenholz, in dessen Mitte eine Glasplatte eingebaut war, stand vor den Sitzgelegenheiten. Müde griff Rei nach einem der Getränke, die er für sich und die anderen auf den Tisch gestellt hatte. Er grübelte nun schon seit zwei Tagen immer und immer wieder über diese verfahrenere Situation nach und dennoch, kam er zu keinem Entschluss. Vielleicht war es es besser die Beziehung, wenn man diese denn überhaupt so nennen konnte, zu beenden. Es wusste doch eh niemand aus ihrem Freundeskreis, dass sie zusammen waren. Warum sollte er es dann nicht einfach beenden?

Müde rappelte ich mich wieder auf. Ich musste mit ihm reden, ob ich wollte oder nicht. Also machte ich mich auf in Kais Zimmer. Ich hatte nachgeforscht und meine Vermutung angesichts seiner Gesundheit hatte sich nur noch mehr verstärkt. Sein übermäßiger Tatendrang, die darauffolgenden Schwindelattacken und nicht zu

vergessen der Zusammenbruch beim Turnier. Es waren doch alles Anzeichen von einem Burn-out-Syndrom und ich war mir sicher, dass Kai das auch wusste und genau das machte mich so wütend. Warum konnte er mit mir nicht darüber reden? Hatte ich irgendetwas gemacht, dass er kein Vertrauen mehr zu mir hatte? All diese Fragen plagten mich und allein fand ich darauf keine Antwort. Kai dachte wahrscheinlich, dass ich es nicht mitbekomme, dass er auch während des Trainings öfters mal nicht wirklich da zu sein schien. Er wankte selbst wenn er einfach nur ruhig stand. Wütend klopfte ich an seine Zimmertür und trat ohne eine Antwort abzuwarten ein.

„Kai! Wir müssen reden!“ Eine Augenbraue hochziehend betrachtete er mich von seinem Bett aus und setzte sich dann auf.

„Oh, du redest wieder mit mir.“ Es war nur eine Feststellung, doch selbst diese Feststellung klang so ironisch, dass es mir schwer fiel, ruhig zu bleiben. Doch ich wollte auf diese Bemerkung nicht eingehen, wobei ich dadurch nur noch mehr merkte, dass mein Entschluss den ich gefasst hatte, die richtige Entscheidung war.

„Entweder du sagst mir jetzt was mit dir los ist oder das mit uns hat keinen Sinn mehr.“ Ich sprach diese Worte so ruhig aus, dass ich von mir selbst etwas überrascht war und auch Kai schien kurzzeitig etwas verwirrt zu sein. Aber es war nur ein Moment, denn sofort verfinsterte sich sein Gesichtsausdruck. War ich etwa zu weit gegangen? Aber es konnte doch nicht ständig ihm nachlaufen. Er sprach und ich sprang? Nein, das wollte ich definitiv nicht und das sollte er jetzt auch merken, egal wie sehr seine Mimik mir eiskalte Schauer über den Rücken jagte. Ich hatte das Gefühl, dass die Temperatur um eine einige Grade sank und eine leichte Gänsehaut kroch meine Arme hoch.

„Kon, ich sagte dir schon mal, dass alles in Ordnung ist.“ Es war mehr ein Knurren, als Worte, die da aus seinem Mund kamen und ich wusste, dass ein Gespräch mit ihm keinen Sinn hatte. Aber ich wollte nicht so schnell aufgeben.

„Kai, ich merke, dass mit dir etwas nicht stimmt. Die Schwindelanfälle während des Training, der...“

„Was für Schwindelanfälle?!“, wurde ich wütend unterbrochen. Es war selten das Kai laut wurde und ich wusste nicht wie, aber irgendwie hatte ich das jetzt geschafft. Betreten senkte ich den Kopf. Es hatte keinen Sinn mehr, das war mir jetzt bewusst geworden.

„Okay, dann war es das wohl mit uns.“ Ohne ein weiteres Wort zu sagen, verließ ich das Zimmer.

Erschöpft legte sich der Russe wieder in sein Bett, er wollte doch eigentlich gar nicht so zynisch wirken, aber dennoch hatte er es getan. Es war so als konnte er seine eigenen Gefühle nicht mehr steuern und nun kam wieder diese bleierne Schwere, die ihn völlig außer Gefecht setzte. Er wusste schon gar nicht mehr, wann er das letzte Mal so richtig tief und fest geschlafen hatte, es kam ihm so vor als wäre dies schon eine Ewigkeit nicht mehr der Fall gewesen. Rei hatte sich von ihm getrennt und das Merkwürdige war, es machte ihn derzeit nichts aus. Noch vor kurzer Zeit war er bei dem Gedanken, er könnte Rei verlieren, komplett durchgedreht und jetzt? Er fühlte nichts, nur diese Müdigkeit, die einfach nicht von ihm ablassen wollte. Erschöpft strich er sich durch seine Haare und richtete seinen Blick hoch zu der weißen Decke.

„Rei, alles klar?“ Fragend blickte Max auf den Chinesen hinab, der teilnahmslos auf dem Sofa lag. Jedoch bekam er keine Antwort.

„Rei, warum hast du dich mit Kai gestritten?“ Besorgt setzte sich der Amerikaner ihm gegenüber und sah ihn abwartend an. Seufzend richtete sich der Schwarzhaarige auf

und blickte seinen Gegenüber aus traurigen Augen an. Rei war sich bewusst, dass wenn er Max alles erzählen würde, es auch bei ihm blieb und dafür schätzte er den Amerikaner sehr.

„Ich hab mich von Kai getrennt.“, kam nach langem Schweigen die Antwort von ihm und nun war er derjenige der gespannt die Antwort von Max erwartete. Etwas ungläubig wurde er angesehen ehe sich ein mitfühlendes Lächeln auf Max Gesichtsausdruck zeichnete.

„Ich hab mir schon so etwas in der Art gedacht. Soll ich uns eine heiße Schokolade kochen und dann reden wir?“ Leicht verwirrt nickte der Chinese. Max sprang daraufhin sofort auf um in die Küche zu eilen und die heiße Schokolade zu kochen. Er hatte schon so etwas geahnt? War es etwa doch so offensichtlich, dass zwischen ihm und Kai doch mehr gewesen war als Freundschaft. Wobei man in letzter Zeit eher weniger merken konnte, dass da etwas war, so wie Kai sich immer mehr zurückgezogen hatte. Jetzt wo er genauer darüber nachdachte, fiel ihm erst auf, das Kai in letzter Zeit sowieso sehr desinteressiert an allem und jedem war. Für ihn hatten nur das Training und das Turnier gezählt. Nur wenige Minuten später kam Max mit zwei dampfenden Tassen ins Wohnzimmer zurück und drückte Rei eine davon in die Hand.

„Wo sind eigentlich Takao und Kenny?“ Ihm war schon aufgefallen das es ungewöhnlich ruhig im Haus war und das machte ihm doch gewisse Sorgen. Leicht grinste Max und nahm einen Schluck von dem heißen Getränk.

„Wurde von Kenny mit zu einem Computergeschäft geschleppt. „Wir dürften damit eine Weile Ruhe vor Takao haben. Du kannst mir also in aller Ruhe alles erzählen.“ erwiderte der Amerikaner und schmunzelte noch immer. Es war allen bewusst, sollte Kenny ein Computergeschäft betreten, würde es wieder Stunden dauern, ihn dort heraus zu bekommen.

„Er war die ganze Zeit schon so komisch. Erst dieser Übermut zum Training, dann war er total desinteressiert und der Zusammenbruch beim Turnier. Ich mein, das kann doch nicht nur an Eisenmangel liegen, oder was meinst du?“ Fragend blickte Rei Max über seinen Tassenrand an und hoffte auf Bestätigung, jedoch zog Max nur die Stirn kraus und nippte weiter an seiner Schokolade.

„Aber allein deswegen hast du dich doch nicht von ihm getrennt oder?“ Der Amerikaner verstand die Beweggründe Rei's, aber allein diese Gründe reichten doch nicht für eine Trennung, oder? Energisch schüttelte der Angesprochene den Kopf.

„Nein, dass allein war es nicht. Wie ich schon sagte, er war total desinteressiert, auch an uns und als ich vorhin in sein Zimmer ging um mit ihm zu reden, ist er auf einmal so wütend geworden. Ich wollte doch nur wissen, was mit ihm los ist, aber er... ich weiß auch nicht, er ist so vollkommen anders geworden.“, beendete Rei seine Erzählung und trank den letzten Schluck seiner heißen Schokolade aus.

Es tat gut endlich mit jemanden darüber zu reden können und ich war Max so unglaublich dankbar dafür das er mir zuhörte. Doch woher wusste er, dass Kai und ich zusammen gewesen waren? Diese Frage beschäftigte mich schon die ganze Zeit und nun da ich mit meiner Schilderung fertig war, konnte ich sie jetzt auch endlich stellen. Aufmerksam blickte Max mich an, so als wüsste er, dass mir noch eine Frage auf dem Herzen lag und ehe ich sie stellen konnte, fing er schon an zu lachen. Ich musste wohl einen sehr komischen Gesichtsausdruck haben, denn Max' Lachen schien gar nicht mehr aufzuhören.

„Euer Umgang zueinander hat sich verändert, daher hab ich mir das schon gedacht mit euch Zwei. Die anderen haben aber nichts mitbekommen, denke ich mal.“, erklärte er

die Situation und sein Lachen verebbte langsam. Kannte Max mich wirklich so gut, dass er meine Fragen jetzt schon im Voraus wusste?

„So und jetzt lass uns mal im Internet nachsehen, was Kai fehlt.“ Leicht lächelnd stand ich auf, um meinen Laptop aus meinem Zimmer zu holen. Ich hatte zwar schon die starke Vermutung, dass er das Burn-out-Syndrom hatte, aber vielleicht gab es auch noch andere Krankheiten, die für die Symptome sprachen. Sollte meine Vermutung bestätigt werden, dann konnten wir wenigstens sofort gucken, welche Behandlungen es gab. Auch wenn ich es nicht wollte, machte ich mir weiterhin Sorgen um meinen Russen. Ja, er war irgendwie immer noch mein Russe und ich wollte ihn nicht aufgeben. Vielleicht gab es ja doch noch Hoffnung für uns. Die Hoffnung starb ja schließlich zuletzt.

Ein paar Minuten später saßen Max und Rei auf der Couch und suchten bei Hoogle die einzelnen Symptome. Es dauerte knapp zwei Stunden, ehe sie ihre Suche erfolgreich beendet hatten.

„Wow... ich hätte nicht gedacht, dass man das schon in so jungen Jahren kriegen kann. Ich hätte eher gedacht, dass das Leute ab Mitte 30 kriegen.“, murmelte Max und sah auf den Bildschirm. Auch Rei bekam nur ein Nicken zustande. Er hatte zwar die Vermutung des Burn-Out-Syndroms gehabt, fühlte sich aber seltsam mit, als er die Bestätigung aus dem Internet bekam

„Was machen wir jetzt? Kai wird uns mit großer Wahrscheinlichkeit sowieso nicht zuhören.“ Skeptisch blickte der Amerikaner neben sich, wo Rei sich nervös durch seine schwarzen Haare fuhr. Sie mussten mit Kai reden, soviel war sicher. Ob er ihnen nun zuhören würde oder nicht. Sie mussten es versuchen.

„Wir reden mit ihm. Am besten jetzt. Entschlossen stand der Chinese auf und sah Max auffordernd an. Ganz wohl war dem Amerikaner dabei nicht, aber er wusste auch, dass es keinen anderen Weg gab, Kai zur Vernunft zu bringen. Nicht ganz so entschlossen stand nun auch Max auf und zusammen machten sie sich auf den Weg in Kais Zimmer. „Kai!“ Es war wie ein Déjà-vu. Hatte er nicht die gleiche Stimme vorhin schon mal an seiner Zimmertür gehört. Es fehlte nur noch, dass es jetzt wieder hieß, „Wir müssen reden!“ Genervt seufzte der Russe auf und stockte. Das war jetzt aber nicht die Stimme des Chinesen, das war doch die Stimme von Max. Konnte er denn nicht einmal seine Ruhe haben? Er hatte die ganze Zeit damit verbracht einzuschlafen, ihm einfach nicht gelingen wollte. Er verstand einfach nicht woran das lag.

Ohne eine Antwort von Kai abzuwarten, traten die beiden ein und sahen den Russen ernst an. Dieser versuchte sich aufzusetzen, was ihm jedoch misslang.

„Was zu Hölle?“ Besorgt tauschten sich Max und Rei Blicke und langsam lief Rei auf Kais Bett zu und setzte sich zu ihm auf die Bettkante.

„Kai, bitte hör uns erst mal zu, ehe du ausflippst, okay?“ Sanft fuhr der Chinese ihm durch die Harre und sah ihn bittend an. Entspannt schloss Kai die Augen und gab ein Murren von sich. Er war viel zu erschöpft um noch großartigen Widerstand zu leisten, so sehr er es auch wollte.

„Wir haben im Internet recherchiert und haben dabei herausgefunden, dass du mit großer Wahrscheinlichkeit eine vielseitig bekannte Krankheit hast.“, führte Max Reis Ansprache fort. Fragend öffnete Kai die Augen und sah seine beiden Teamkollegen an und rollte genervt mit den Augen. Jetzt fing also auch schon Max damit an. Er wollte nicht einsehen, dass etwas nicht mit ihm stimmte. Okay, er konnte sich derzeit nicht aufsetzen, aber das hieß doch nicht, dass er eine ernsthafte Krankheit hatte. Auffordern blickte er Max an, damit er weiter sprach, wenn er schon mit der Sache

anfang, dann sollte er sie auch zu Ende bringen. In der Zeit konnte er wenigstens die Streicheleinheiten von Rei genießen.

„Wir denken, du hast das Burn-out-Syndrom und solltest dringend einen Arzt aufsuchen.“

„WAS?!“ Geschockt richtete Kai sich auf und sank sofort wieder mit dröhnenden Kopf zurück. Mitfühlend legte Rei ihm seine kühle Hand auf die Stirn, woraufhin ein zufriedenes Seufzen seinen Lippen entwich.

„Wir rufen einen Arzt, okay?“ Fragend blickte Max den Russen an, der ein schwaches Nicken zustande brachte. Schnell verschwand der Amerikaner aus dem Zimmer auf der Suche nach einem Telefon.

„Ich wollt vorhin nicht so wütend werden.“ Erstaunt blickte ich Kai an, der seine Augen geschlossen hatte. Hatte ich mir diese Worte eben nur eingebildet? Es war schon ein Wunder, dass er Max einen Arzt für sich anrufen ließ. Zaghaft fuhr ich ihm weiter durch die Haare. Ich hatte diese Zweisamkeit wirklich vermisst und das erste Mal seit langem hatte ich das Gefühl ihm wieder so nah wie am Anfang unserer Beziehung zu sein.

„Was hast du gesagt?“, fragte ich trotzdem noch mal nach. Vielleicht hatte ich mich ja doch nicht verhört. Ein genervtes Seufzen war zu hören und ein leichtes Lächeln huschte über mein Gesicht.

„Es tut mir leid.“, murmelte er und mein Lächeln wurde um einiges breiter. So langsam hatte ich den alten Kai wieder zurück.

„Komm mal kurz her.“ Auffordernd winkte er mich zu sich heran. Verwirrt beugte ich mich zu ihm runter eh ich seine Lippen auf meinen spürte. Genießend schloss ich die Augen. Genau das hatte ich schon so lange vermisst und ich wünschte, dass der Moment nicht so schnell enden würde, doch dieses Glück war mir anscheinend nicht vergönnt, denn leise hörte ich ein Räuspern. Mit einem Seufzen löste ich mich von Kai, bei dem ich ein leichtes Lächeln im Gesicht erkennen konnte. Okay, jetzt konnte ich Max nicht böse sein für die Störung.

„Der Arzt kommt gleich.“, erzählte uns Max und verschwand dann auch sofort wieder aus dem Zimmer. Er wusste anscheinend, dass wir erst mal Zeit für uns brauchten.

„Es hat sich einiges zwischen uns geändert.“, murmelte ich leise und beobachtete Kais Reaktion. Dieser seufzte jedoch nur und blickte mich erwartungsvoll an.

„Ich mein, vielleicht lag dein Desinteresse wirklich nur an der Krankheit, aber vielleicht halt auch nicht...“ Sacht spürte ich seine Hand an meine Wange und ich hatte das Gefühl, dass er um unsere Beziehung kämpfen wollte.

„Rei du weißt das mir diese Gefühlssachen nicht liegen, aber jetzt hör mal zu. Du bist einer der wenigen Menschen, okay eigentlich der einzige, dem ich mich öffnen kann und...“ Ich merkte, dass ihm das anscheinend wirklich schwer fiel zu sagen und eigentlich wollte ich ihn dazu auch nicht zwingen. Es reichte mir schon, dass er es versucht hatte und ihm scheinbar wirklich etwas an mir lag. Langsam beugte ich mich zu ihm runter und berührte nur ganz kurz seine Lippen mit den meinen.

„Du musst nicht weiterreden, ich weiß auch so was du mir sagen willst.“ Ich hatte das Gefühl, dass jetzt wieder alles bergauf gehen würde und insgeheim überlegte ich schon wo wir unseren Urlaub verbringen würden. Denn Ruhe war eins der wichtigsten Faktoren um diese Krankheit loszuwerden und den würden wir nach dem Gespräch mit dem Arzt definitiv unternehmen.

„Ich bin froh dich zu haben.“ Diese Worte waren mehr als nur ernst gemeint. Das merkte ich an den liebevollen Blick, den er mir schenkte. Wir würden unsere

Beziehung wieder in Ordnung bringen, das wusste ich jetzt und man sagte ja auch: Erst die Probleme in einer Beziehung zeigen uns, ob man für einander geschaffen ist oder nicht.

Epilog

Kai und Rei waren nun schon seit zwei Monaten im Urlaub. Es war ein ziemlicher Schock für Takao und Kenny als sie von dem Computerladen zurückkamen und ein Krankenwagen vor der Tür stand. Es hatte natürlich gedauert, bis Takao verstanden hatte, was mit Kai denn genau los war. Doch im Endeffekt war auch er davon überzeugt, dass Urlaub den beiden nicht schaden könnte. Dass Rei und Kai zusammen sind, wusste er wahrscheinlich immer noch nicht, aber vielleicht war das auch besser so. Als der Arzt damals kam und er die Symptome und die Situation geschildert bekommen hatte, stimmte er unserer Vermutung und überwies Kai sofort in ein Krankenhaus indem er dann eine Woche lang blieb. Eigentlich sollte er ja auch heute noch psychologische Betreuung bekommen, aber wie wir uns schon alle gedacht hatten, lehnte er diese nach einer Sitzung strikt ab. Wir mussten alle lachen als die behandelnde Ärztin uns die Sitzung schilderte. Rei hatte die meiste Zeit bei Kai verbracht und ihm Beistand geleistet, außerdem hatte er heimlich eine Reise nach Spanien gebucht. Nur Hinreise, die Rückreise würden sie antreten, wenn sie der Meinung waren, Kai würde es besser gehen. Ich freute mich für die beiden, sie hatten es verdient und besonders Kai brauchte diese Erholungszeit und Rei war der perfekte Partner dafür, darauf zu achten, dass Kai sich auch wirklich diese Erholung gönnte.

„Max, wir haben Post von Rei und Kai bekommen!“ Hörte ich Takao rufen, der danach auch gleich im Wohnzimmer auftauchte und sich neben mir auf die Couch setzte. Schnell entriss ich ihm den Brief, eh er damit Dummheiten anstellen konnte.

„Kenny! Wir haben Post von Kai und Rei!“ ,brüllte Takao vom Wohnzimmer nach oben, was mich einen Schritt näher zu Hörgerät brachte. Nach ein paar Minuten kam dann auch Kenny endlich die Treppe runter und ich konnte endlich den Brief vorlesen.

Hi Jungs,

wir hoffen euch geht es gut und stellt nicht allzu allzu viel Unsinn ohne uns an. Uns geht es super, das Wetter ist klasse und auch die Menschen hier sind unglaublich interessant. Kai geht's mittlerweile schon viel besser und wir denken, dass ihr uns in zwei bis drei Wochen wiedersehen werdet.

Außerdem haben wir hier den reichen Schnösel getroffen, der vom letzten Turnier gegen den Kai gekämpft hat. (Falls Takao jetzt nicht weiß von wem wir reden, wir meinen den Typen, der ihm beim Frühstück das letzte Brötchen weggeschnappt hat.) Kai musste natürlich sofort wieder zeigen, dass er es immer noch drauf hat und hat ihn, wie kann es auch anders sein, besiegt. 3:0, falls ihr es genau wissen wollt ;)

Wir wünschen euch also noch ein paar schöne Wochen, denn wir sind bald wieder da und dann geht das Training wieder los, da ihr ja wahrscheinlich sowieso die ganze Zeit faul rumliegt.

Wann genau wir ankommen, sagen wir euch noch.

Liebe Grüße

Kai und Rei

Grinsend beobachtete ich Takaos Gesichtsausdruck, der sich, von Satz zu Satz, stetig

änderte. Aber die Hauptsache war dass es den beiden gut ging und wir sie bald wiedersehen würden.
Ich freute mich jetzt schon auf Takaos Gesichtsausdruck, wenn er erfuhr das Rei und Kai zusammen waren.